

## **Drohung der Burschenschaften an Kotzebue**

*Hier handelt es sich um eine Nachricht, die wenige Tage vor Veröffentlichung nach einem Aufsatz über die Burschenschaften vor Kotzebues Haustür gefunden wurde. Veröffentlicht in Kotzebues „Literarischer Wochenschau“ Nummer 4 von 1818.*

Diese Federn find von Kotzebue verbraucht bey Ausfertigung seines Aufsatzes gegen die deutschen Turn-Anstalten, in seinen (soll heißen seinem) [Kommentar von Kotzebue] elenden literarischen Wochenblatt. Er bewährt auch in diesem Aufsatz die Wahrheit der auf ihn gezielten Karicatur; (?) [Anmerkung von Kotzebue] daß: weil Gott lenkt, der Mensch auch  
5 nicht brauche zu denken, da es ihm doch nichts helfe, das Denken. Jahre fort, Kotzebue, vielleicht wirst du selbst und nicht allein deine Schrift verbrannt.“

### **Aufgabe:**

Ordne die Nachricht in die Auseinandersetzung zwischen den Burschenschaften und Kotzebue ein!

## **Zusätzliche Erläuterungen**

Diese Aufgabe setzt natürlich eine vorherige Erarbeitung zu Kotzebue selbst und dem Entstehen sowie den Bestrebungen der Burschenschaften voraus. Das Wartburgfest und die Bücherverbrennung, bei der auch Werke von Kotzebue verbrannt wurden, sollten ebenfalls bekannt sein.

In der Stunde, in der das Material von mir verwendet wurde, habe ich zuvor eine eigenständige Recherche zu Kotzebue durchführen lassen. Die Vorgabe von Aspekten kann dabei hilfreich sein, damit sich die SuS nicht auf die Ausarbeitung einer Familiengeschichte oder Ähnlichem stürzt. Das Material selbst erleichtert das Verständnis und die Logik hinter dem Mord an August von Kotzebue, der als Anlass für die Karlsbader Konferenz und die gleichnamigen Beschlüsse gilt.

Interessant wäre hier auch eine Betrachtung des Charakters von Kotzebue, der es sich selbst im Angesicht einer handfesten Morddrohung („vielleicht wirst du selbst und nicht allein deine Schrift verbrannt“) anmaßt, den Brief in seiner Literarischen Wochenschau zu veröffentlichen und dann auch noch korrigierende Kommentare einzufügen.

Bei fortgeschrittenen Klassen kann man auch in das Original reinlesen:

dem werden die Ohren abgeschnitten. — Wie bald wir die Heimreise antreten werden, ist noch unbekannt. Der Schach reitet täglich auf die Jagd, und schießt uns öfters Wild, welches er höchst eighändig geschossen hat. — Wir haben die ganze Reise zu Pferde gemacht, und von der Hitze viel gelitten, besonders ich, wegen der astronomischen Uhren, die ich in meiner Verwahrung habe, und die durchaus nicht vertragen, daß man mehr als Schritt reite.

Noch ein Paar vernünftige Worte über die Turn-Angelegenheit, nebst Proben von Unvernunft.

Wenige Tage nach Erscheinung des Aufsatzes über das Turnen, in der ersten Nummer dieses Blattes, wurden auf der Straße einige alte Schreibfedern, in einen Zettel gewickelt, vor der Thür des Herausgebers gefunden. Der Zettel lautet wörtlich wie folgt:

„Diese Federn sind von Kogebue verbraucht bey  
„Ausfertigung seines Aufsatzes gegen die deutschen  
„Turn-Anstalten, in seinen (soll heißen seinem)  
„elenden literarischen Wochenblatt. Er bewährt  
„auch in diesem Aufsatz die Wahrheit der auf  
„ihn gezielten Karrikatur; (?) daß: weil Gott  
„lenkt, der Mensch auch nicht brauche zu denken,  
„da es ihm doch nichts helfe, das Denken.  
„Fahre fort Kogebue, vielleicht wirst du selbst  
„und nicht allein deine Schrift verbrannt.“

„unterzeichneter“

„Heldenmuth Blißschlag“

„Donnerkeil“

„am Tage der Wiedergeburt eines

„Teufels, Kogebue genannt.“

„NB. Dem Vernehmen nach sollen Kogebue die Fenster eingeworfen werden.“

Das geschah auch wirklich einige Tage später, Abends nach der Komödie, in welcher sich mehrere Studenten von Jena eingefunden hatten. Der Thäter schlich ganz still unter die Fenster, warf mit einer Hand voll kleiner Steine vier Schreiben ein und lief davon. — Es ist merkwürdig, daß die Herren Turner auf diese Weise ihre eigene Sache gar sehr verschlimmern; denn wenn gleich jener artige Zettel nur von einem einzelnen lichtscheuen Knaben herrührt, (der vermuthlich noch sehr jung ist, da seine Muttersprache ihm noch nicht gehorchen will) und wenn gleich ohne allen Zweifel kein rechtlicher Student an dem Unfug Theil genommen hat: so ist doch nicht zu leugnen, daß diejenige Anstalt, die in

ihren Schülern auch nur die Lust zu solchem Unfug erregt, oder nicht unterdrückt, eine tadelnswerthe Anstalt ist. Man denke nur einen Augenblick darüber nach, wie es in der Brust eines Menschen aussehen muß, der einen andern Menschen Teufel nennt, und ihn gern verbrennen mögte, bios weil er über das Turnen nicht so denkt, wie Er! — Sollte, wie es scheint, der Herr Heldenmuth Blißschlag mit auf der Wartburg gewesen seyn, so muß er doch wohl manches Schöne in Niemann's Rede nicht beherzigt haben. Dieser hochachtungswerthe junge Mann, der, nachdem er im Kampfe für das Vaterland das eiserne Kreuz erworben, zu den Musen zurückgekehrt ist, sprach unter andern folgendes: „der Zweck unserer Zusammenkunft kann nach meiner Ansicht kein anderer seyn, als daß wir gemeinschaftlich das Bild der Vergangenheit uns vor die Seele rufen, um aus ihr Kraft zu schöpfen für die lebendige That in der Gegenwart; daß wir gemeinschaftlich uns berathen über unser Thun und Treiben, unsere Ansichten austauschen, das Burschenleben in seiner Reinheit uns anschaulich zu machen suchen; und endlich, daß wir unserm Volke zeigen wollen, was es von seiner Jugend zu hoffen hat u. s. w.“

Wie muß es diesen edlen Redner schmerzen, daß Einer seiner Zuhörer — (denn wir wollen durchaus nicht glauben, es sey mehr als Einer gewesen) wenige Tage nach jenem Feste auf solche Weise dem Volke zeigt, „was es von der Jugend zu hoffen hat!“ Daß Einer seiner Zuhörer zu solcher „lebendigen That Kraft schöpfen“ und auf solche Weise „das Burschenleben (wärtlich nicht in seiner Reinheit) anschaulich machen würde!“ und wo? — in der Residenz eines mit Recht hochgepriesenen Fürsten, den man noch vor Kurzem hoch leben lassen, und der es doch fürwahr nicht als ein Zeichen der Verehrung aufnehmen kann, wenn man von ihm beschützte Fremdlinge in seiner Residenz um eine Meynung willen insultirt. Und wenn es doch nur noch eine Meynung über irgend etwas, jedem guten Menschen heiliges wäre, etwa über Religion, Ehre, Freyheit; da könnte man sich noch erklären, wie ein lebhafter Jüngling, durch solchen Frevel empört, sich so weit vergessen möge; aber eine Meynung über das Klettern und Aufhängen bei den Beinen! ist es möglich, deshalb in seinem Nebenmenschen den Teufel zu erblicken! Heißt denn das nicht im Kleinen thun, was Napoleon im Großen that? Der ließ Jeden erschießen, der nicht seiner Meinung war, und gern würde der Jüngling, der seinen Heldenmuth an des Herausgebers Fen-